

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **36 (1969)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCHBESPRECHUNGEN

Familiennamenbuch der Schweiz. Band II, D—G. Zweite erweiterte Auflage. Polygraphischer Verlag AG Zürich 1969. 17,5 x 25 cm, 402 Seiten. Gebunden Fr. 35.—.

Der Band ist genau gleich gestaltet wie Band I, den wir auf den Seiten 32/33 dieses Jahrganges ankündigten. Nochmals sei auf die vorzügliche Studie von U. F. Hagmann über dieses Werk auf den Seiten 1—22 des gleichen Heftes hingewiesen. In diesem Band erscheinen die Familiennamen mit den vorausgehenden Partikeln de, De, Di, darunter verschiedene Berner Patrizier, deren Angehörige des gleichen Stammes später unter «von» zu suchen sind. Bei der überwiegenden Zahl der alten Geschlechter muß sich der Forscher auch in dieser neuen Ausgabe mit dem Hinweis «a» (Bürgerrecht vor 1800) zufrieden geben, während vom Stammorte wegführende Linien Einbürgerungsjahre aus dem 16. Jahrhundert aufweisen können. Dafür verlocken die für die neuere Zeit sehr vollständigen Angaben über die 1962 lebenden Familien zu mannigfachen Studien. So nahm mit der seit dem 19. Jahrhundert stark zunehmenden Binnenwanderung auch die Zahl der neuen Bürgerrechte zu. Überraschend groß sind jedoch auch die gleichzeitigen Abgänge. Von den 64 Familien der Buchstaben D—G, die im Bürgeretat der Stadt Zürich für das Jahr 1851 verzeichnet sind, blühten 1962 nur noch 31. In einzelnen Fällen reicht das jetzt gegebene Einbürgerungsjahr weiter zurück, als 1851 angegeben, nämlich dann, wenn die Familie zuerst das Bürgerrecht einer Gemeinde erwarb, die seither mit der Stadt vereinigt wurde. Bei fünf solchen Namen ließ sich das Einbürgerungsjahr im 19. Jahrhundert nicht mehr ermitteln, und statt seiner steht lediglich «b» für den Zeitraum 1801—1900. Sp.

Deutsches Familienarchiv, Band 38. Herausgegeben von Gerhard Geßner, Schriftleitung Dr. Heinz F. Friedrichs. 1969. Verlag Degener & Co., Inhaber Gerhard Geßner, Neustadt an der Aisch. IV und 309 Seiten, Wap-
penzeichnungen im Text und sehr zahlreiche Porträts und andere Abbildungen auf Tafeln. Leinen DM 48.—, im Abonnement DM 40.—.

Martin Rohr bringt den 4. Teil der Familiengeschichte der Rohr aus Schmalkalden in Thüringen. Neben der ältesten Genealogie (früheste Erwähnung 1405), einem Lebensbild und Nachträgen zu solchen findet sich die Ahnenliste der angeheirateten Elke Hoins * 1940, bis ins 17. Jahrhundert, aus der Gegend von Lüneburg. — *Dr. Erich Bartholomäus* hat die verschiedenen Zweige der Bartholomäus in Eschwege und Umgebung zusammengestellt. Einige beginnen um 1600 und sterben bald aus, während der größte von 1647 bis in die Gegenwart reicht. — Das Schwäbisch-alemannische Geschlecht Federlin-Federle-Feederle, II. Teil ist auch als Sonderdruck erschienen, und nachfolgend mit dem I. Teil angezeigt. — *Charlotte Raschig* bietet: Die Familie Raschig I aus Jessen (Kreis Schweinitz, Sachsen-Anhalt.) Stammfolge ab 1654, seit 1900 werden auch die Töchternachkommen aufgeführt. Die Familie zählt sehr viele Tuchmachermeister, in neuerer Zeit manche Ingenieure und Industrielle. Eine Ahnenliste führt mütterlicherseits namentlich nach Jüterborg. — Die Namenweiser der Familien und Orte (diese nach Ländern geordnet) umfassen 15 dreispaltige Seiten. Sp.

Siegfried Federle. *Das Schwäbisch-Alemannische Geschlecht Federlin-Federle-Feederle 1375—1965*. Sonderdruck aus «Deutsches Familienarchiv Band 28, 1965 und Band 38, 1968. Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Geßner, Neustadt an der Aisch. 160 Seiten, ein farbiges Wappen, 159 Bilder, meist auf Tafeln, 12 Stammtafeln und einigen Zeichnungen im Text.

Mutmaßlicher Stammvater ist Hans Vetterlin (Veterlin, Federlin), unkundlich 1375—1404, Bauer im Rammingen, Landkreis Ulm a. d. Donau. Während einige Zweige bis in die Gegenwart der Scholle treu blieben, finden sich vom 17. Jahrhundert an viele Weber und Leineweber, auch Fürstenbergische Forstbeamte, Kornmesser, Schultheiße und Lehrer. In neuerer Zeit sind der Hof-Bildhauer Karl 1854—1939, sowie mehrere Pfarrer, Ärzte, Gymnasiallehrer und Ingenieure zu erwähnen. Im 19. Jahrhundert sind eine ganze Reihe Auswanderer nach den USA zu verzeichnen, über deren spätere Nachkommen nichts mehr bekannt wurde. Im 19./20. Jahrhundert zählt die XV.—XVII. Folge 83, 76 und 67 volljährige Männer. Karl 1873—1954, Bademeister in Davos, begründete einen Schweizer Zweig, ebenso Schreinermeister Wilhelm 1851—1926 in Amriswil. Sein Sohn Walter, * 1891, war 1924—1958 wirtschaftlicher Direktor des Sanatoriums, später Hotels Schatzalp. Originell sind zwei Ahnentafeln als Geburtsanzeigen für Kinder des Verfassers.

Sp.

Österreichisches Familienarchiv. Band 3. Ein genealogisches Sammelwerk, herausgegeben von Gerhard Geßner, Schriftleitung Dr. Hannes J ä g e r - Sunstenau. 1969, Verlag Degener & Co., Inhaber Gerhard Geßner, Neustadt an der Aisch. XVI und 337 Seiten mit vielen Porträts auf 18 Tafeln und Wappenzeichnungen. Leinen DM 48.—.

Dieser Band enthält auf 224 Seiten Stammlisten von Adelsfamilien der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie, nämlich von 3 gräflichen, 18 freiherrlichen und 51 adeligen Familien. 41 davon kommen in keinem der genealogischen Taschen- und Handbücher 1870—1967 vor. Meistens finden sich Angaben über die Herkunft der Familie, über Adelserhebungen und Wappenverleihungen sowie über die Literatur. Dazu kommt die Beschreibung des oder der Wappen. Es folgt die Stammreihe und für einen kürzeren oder längeren Zeitraum die vollständige Genealogie. Da und dort sind kleine Ahnenlisten und Angaben über Töchternachkommen eingestreut. Manche der behandelten Familien sind ausgestorben, und etliche davon beanspruchen weniger als eine Seite. Wir finden die österreichischen Salis-Samaden sowie die Salis-Seewis auf Bothmar (Malans) mit neuem Personenbestand, Sonst bestehen nur spärliche Beziehungen zur Schweiz. Als Anhang erscheinen auf 88 Seiten von Roman Freiherr von *Procházka* 24 ausgewählte, bisher nicht veröffentlichte Stammlisten staatsrechtlich böhmischer Adelsgeschlechter. — Der Schriftleiter berichtet kurz über wichtige Neueingänge der Biographisch-Genealogischen Sammlung des Archivs der Stadt Wien. — 17 Seiten, 3-spaltiges Namenregister und 8 Seiten Ortsregister erschließen den reichen Inhalt.

Sp.

Johannes K i s t. *Die Nachfahren des Grafen Berthold I. von Andechs*. Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Geßner, Neustadt/Aisch. Sonderdruck aus

Jahrbuch für fränkische Landesforschung Band 27, Jahrgang 1967. 16,5 x 24 cm, 240 Seiten. DM 19.50.

Die vorliegende große Nachfahrenliste befriedigt vorerst die Interessen der Historiker und Soziologen; ihre Quellen und ihre Methodik ist auch für die Familienforscher von Belang. Die Nachkommenschaft von Berthold I., Graf von Andechs, † 1151 (als I. Generation bezeichnet) wuchs in der X. Geschlechterfolge auf 916 Personen aus nahezu 200 Familien an. Schon Philipp II., August König von Frankreich, † 1223, und Andreas II., König von Ungarn, † 1235, waren angeheiratete Urenkel, während sämtliche deutsche Könige und Kaiser seit Karl IV., † 1378, Nachkommen sind. Neben Dynasten treten vom Ende des 14. Jahrhunderts an auch Geschlechter auf, die aus der Ministerialität emporgestiegen sind. Im 15. Jahrhundert reichte ihre Verbreitung von Schweden bis Byzanz, von Polen bis Spanien und von Ungarn bis Brabant. Wir zählen 7 Kinder des Stammvaters, 14 Enkel (III), 24 Urenkel (IV), 71 Personen der V. Generation, dann 205 der VI., 401 in der VII., 644 der VIII., 836 der IX. und 916 der X. Generation. In der Liste sind alle Personen einer Generation mit fortlaufenden Nummern von 1 an versehen, wobei jedem Elternpaar (mit Rückweisung auf seine Generation und Nachkommen-Nummer) seine Kinder folgen. Das Literaturverzeichnis nennt 78 Titel, und in den Anmerkungen ist die Quelle für jede einzelne Filiation vermerkt. Das ist methodisch eindeutig, und der Verfasser verdient unsern Dank für seine große und sorgfältige Arbeit.

Und doch zeigt sich da wieder ein wesentliches Problem. Wenn bei einer Vergleichung mit der großen Ahnentafel Rübel-Blaß, Zürich 1939, Differenzen auftreten, dann wird in vielen Fällen die neuere Angabe den Vorzug verdienen. (Mehr als die Hälfte der Zitate entfallen auf die bekannten Stammtafeln von Isenburg und Freytag von Loringhoven 1958—1961). Nicht so selten bot aber die Ahnentafel Anlaß zu kritischen Überlegungen (Blutsverwandschaft in dispenspflichtigen Graden u. dergl.), die manchmal zu einem anderen als dem traditionellen Resultat führten. Die «neue» Angabe ist da vielleicht an der letzten Forschung vorbeigegangen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn erfahrene Forscher unter kritischer Würdigung aller Quellen Verbesserungen zu den vielbenutzten Stamm- und Ahnentafelwerken zusammenstellen würden. Die Redaktion des Schweizer Familienforscher würde sich freuen, laufend solche Beiträge zu veröffentlichen. Sp.

Deutsche Wappenrolle. Herausgegeben vom «Herold», Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, zu Berlin. Band 19. Bearbeitet vom Herolds-Ausschuß der Deutschen Wappenrolle. Neustadt an der Aisch 1968/1969, Verlag Degener & Co., Inhaber Gerhard Geßner. Titel, 95 einseitig bedruckte Blätter, 2 Seiten Register. Leinen. DM 20.—.

Zwei Wappen gehe nauf Wappenbriefe des 16. Jahrhunderts zurück, einige wurden schon früher von der Familie geführt, die große Mehrzahl sind jedoch Neuschöpfungen. Bei etwa 50 Wappen sind alle Nachkommen im Mannesstamm des ältesten bekannten Vorfahren führungsberechtigt, während die übrigen An-

tragsteller die Führungsberechtigung sich und ihren Nachkommen, oder den Nachkommen ihres Vaters oder Großvaters vorbehalten. An Beziehungen zur Schweiz findet sich Reclam aus Marchilly (Haute-Savoie), die als Reclan 1532 Bürger von Genf wurden, aber nur noch in Deutschland blühen. Der Großvater des Antragstellers Treadwell aus USA war Professor der Chemie an der ETH in Zürich.
Sp.

400 Jahre Bernburgerfamilie König (siehe Schweizer Familienforscher 1968, Seite 117) ist für Mitglieder SGFF für Fr. 7.— erhältlich.

Geschichte des Geschlechts Furtenbach, 14.—20. Jahrhundert. Eine Handelsfamilie. Nach beglaubigten Dokumenten gesammelt und dargestellt von Franz Josef von Furtenbach auf und zu Schregenberg und Lefis, Artillerie-Oberst, 1873—1950, herausgegeben, gekürzt und abgeändert von Amalie von Furtenbach. 1969, C. A. Starke Verlag, Limburg (Lahn). XVIII und 377 Seiten fotomechanischer Druck, 59 Abbildungen auf Tafeln. Halbleinen DM 90.—.

Die ältesten Urkunden führen nach «Ried mit der Kirch» und «Ried vor dem Wald» (Kemptener Wald). Stammvater ist der kaiserliche Oberst Hans Furtenbach, † Feldkirch 1489. Seine Enkel Erasmus in Feldkirch, Hans in Memmingen und Bonaventura in Nürnberg werden als Großkaufleute oder als Handelsherren bezeichnet. Oft wegen Darlehen an den Kaiser wurden schon sie, oder ihre Nachkommen, mit Wappenbriefen bedacht oder geadelt. David, ein Sohn des Erasmus, stirbt 1561 auf einer Pilgerfahrt im Katharinenkloster am Sinai. Seine Schwester Barbara, † 1604, heiratete in erster Ehe Johann Leonhard Zollikofer von Altenklingen. Carl Wilhelm Furtenbach-Furtenbach 1725—1785 aus dem Nürnberger Stamm war Herrscher und Fabrikant in Arbon, wie schon sein Schwiegervater Johann Jakob 1704—1748. Zum Ast des Hieronymus † 1559, Herr auf Gwiggen bei Bregenz gehört Joseph 1591—1667, Kaufmann, Bauherr der Reichsstadt Ulm, Architekt und Mathematiker. Er verfaßte ein «Italienisches Reißbuch» und verschiedene Werke über Architektur mit Stichen. Er leitete Befestigungsbauten, machte Pläne für Kirchen, Spitäler, Freiluftschulen (!) und Gartenanlagen. Allerdings kam nicht alles zur Ausführung. Seine Tochter Helena 1626—1652 war Buchhalterin und spielte die Hausorgel. Jakob 1663—1741 aus dem Gwiggener Stamm, war auch schon Herrscher in Arbon, Bürger von Lindau und ältester Vorsteher und Mitstifter der evangel.-lutherischen Gemeinde in Genf. Er war Besitzer einer bedeutenden Leinwand-Faktorei in Arbon, disponierte über Millionen, hatte mehrere Schiffe für den Handel mit Venezuela. Wichtigster Handelsplatz für die Furtenbach war seit dem 16. Jahrhundert Genua, wo viele Familienangehörige zeitweilig tätig waren. — Ein in Schweden blühender Stamm geht auf Georg † 1702 zurück, doch konnte ein genealogischer Zusammenhang bisher nicht bewiesen werden. Elisabeth Darapsky bietet einen sorgfältig edierten Anhang: Der erste Koalitionskrieg (1792—1797) im Spiegel der Briefe des Grenadier-Hauptmanns Sigmund von Furtenbach.
Sp.

Die deutschen Nachkommen des Jan Kunowski und ihre Ahnen, 4. Teil. Bearbeitet und herausgegeben von Wilhelm Georg v. Kunowski, Detmold, Malwidastr. 12. Privatdruck 1965, 70 Seiten.

Im Anschluß an die Veröffentlichungen im Deutschen Familienarchiv Band 18 und 23 folgt hier die Ahnenliste der Marie v. Panwitz 1846—1928. Die Liste ist in alphabetisch geordnete Stammreihen der einzelnen Familien aufgelöst. Bei einem Teil der Familien sind nicht nur die Ahnen, sondern auch deren Geschwister aufgeführt. Die Ahnen stammen fast ausschließlich aus dem mittel- und ostdeutschen Adel. Sp.

SUCHANZEIGE

Abraham Egli, geboren um 1680/1700 in der Schweiz, heiratete 1718 reformiert in Herzogenbusch, möglicherweise war er Soldat. Vielleicht kam er über Doornik (Belgien) oder eine andere Zwischenstation nach Holland. Gesucht werden Taufe und Vorfahren des Abraham Egli, sowie Angaben über seine Auswanderung. Gebe in Tausch gerne seine mir bekannte Lebensgeschichte und eine Aufstellung seiner Nachkommenschaft. — C. J. J. Egelie, Huize Roobeek, Wellerlooi (L)-Holland.

VERANSTALTUNGEN DER SEKTIONEN

BASEL. 18. Mai. Ausflug zum Johanniterhaus Bubikon. — 11. September. Prof.

Paul Stintzi: Einwanderung von Schweizer Geschlechtern ins Elsaß.

BERN. 28. April. Diskussionsabend. — 20. Mai. Dr. Ernst Burkhard, Münsingen:

Die Familie Burkhard von Schwarzhäusern (mit Lichtbildern).

ZÜRICH. 7. Oktober. Dr. iur. E. H. Brunner, Bern: Zur Entstehung des bernischen Patriziates. — 4. November. Pfarrer R. Epprecht, Zumikon: Herzdame

und Trumpf-Buur, eine genealogische Skizze über die Prinzessin Maria Belgia v. Portugal, † 1647, und ihre schweizerischen Nachkommen. — 2. Dezember. H. J. Welti, Leuggern: Spätmittelalterliche Bürgerfamilien aus Kaiserstuhl und Klingnau.

MITGLIEDERLISTE — LISTE DES MEMBRES

Neue Mitglieder — Nouveaux membres

Paul Kläui-Bibliothek, Kanzleistraße 2, 8610 Uster (Abonnent)

Frau Maja Schaub-Ryf, Lerchenweg 11, 4900 Langenthal

Frau Dr. Margrit Rageth, Luisenstraße 22, 3000 Bern

Herr H. Saladin, Jekerstraat 39, s'Hertogenbosch, Nederland (Abonnent)

Herr Paul-Anton Nielson, Box 69, University Station, Provo, Utah 84601, USA

(Abonnent)

Herr Heinrich Führer, Zivilstandsbeamter, Haldenweg 5, 8180 Bülach

Herr Prof. Dr. E. Dolder, Rosenbergstraße 6, 8304 Wallisellen

Herr G. Rutishauser, Wilhelm Denzstraße 20, 4102 Binningen

Austritte — Démissions

Albert Müller-Grundlehner, Zürich; Dr. Jürg Wille, Gattikon-Langnau; Armin Rohner-Graf, Thal.

Todesfall — Décès

Prof. Dr. Hermann Bleuler, Küsnacht ZH.